

gebirge und die unproduktiven Flächen miteinbezogen!) Dies dürfte aber wohl den Ansprüchen genügen; hat doch auch Werneck-Willingrain für Oberösterreich bei einer halb so großen Dichte schöne Ergebnisse erzielt.

Ferner werden bestimmt die Forstämter, wenn sie auch nicht über zu geringe Arbeit klagen können, bei diesem Unternehmen mitwirken. Schließlich sei auch noch auf die verschiedenen landwirtschaftlichen Körperschaften hingewiesen, die selbst an der Arbeit interessiert sind und gewiß Vertrauenspersonen nennen könnten, die sich als Beobachter eignen. Vielleicht ließe sich auch einige Anteilnahme bei den großen Klöstern und Stiften erreichen, die über ausgedehnte Ländereien verfügen und dank ihrer Pfarrverposituren weit ausgreifen, sowie beim Großgrundbesitz, der auch bei der Sache gewinnen kann.

Freilich tut hier großzügige Aufklärung not, am ehesten durch Besprechungen der interessierten Kreise, Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, Vorträge, Herausgabe eines Zentralblattes, das einschlägige Berichte und Anleitungen bringt — etwa wie die geplante „Österreichische Zeitschrift für Wetter und Klima“ — und für die Beobachter billig, womöglich kostenlos erhältlich ist u. dgl. Diese Kosten würden zum Erfolg gewiß nicht zu hoch und auch für unser armes Land erreichbar sein, das manchmal Geld für unproduktivere Zwecke ausgeben muß.

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Ein Wildschwein in Schwarzau im Geb. Im Winter 1917/18 tauchte in Schwarzau im Gebirge (Rotte Vois) ein Wildschwein auf. Es wurde zwar nicht gesehen, aber der damalige Verwalter vom Gut Wegscheidhof (Herr Viktor Rothermann) erkannte die Fährten. Man versuchte sogar, es durch Füttern im Revier zu erhalten. Doch nach kurzer Zeit verschwand es aus der Vois. Nachher spürte man es in der Nähe der Berghäuser, auf der Hausböck Waldwiese, auf der Hofwiese. Besonders auf der Hofwiese waren seine Spuren deutlich zu sehen. Schließlich war es auf dem Obersberg. Dort kam es ein paarmal in der Nacht auf den Erdäpfelacker des Wirtschaftsbesitzers Ferdinand Schweiger („Obersberger“). Als es sich in der mond hellen Nacht des 2. Februar 1918 wieder auf dem genannten Acker einfand, wollte Schweiger, der selbst Jagdbesitzer und ein eifriger Jäger ist, sich anpirschen. Jedoch das Wildschwein nahm ihn wahr und flüchtete. Nach ungefähr zwei Stunden kehrte es zurück und da kam Schweiger zum Schuß. Zwar wurde es noch einmal flüchtig, aber am nächsten Tag fand man es bei der Nachsuche beiläufig zwei Kilometer entfernt verendet auf. Es war ein einjähriger Keiler (sog. Ueberläufer), der aufgebroschen nur 72 Kilogramm wog.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [1930_6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Naturkunde: Kleine Nachrichten 92](#)